



Zofe

Der Begriff Zofe stammt aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es handelt sich bei einer Zofe um eine Diener*in einer vornehmen Dame, die deutlich höher im Rang steht, damals meistens Adlige. Zofen waren damals, wie heute auch noch, höher im Stand als Sklaven und Leibeigene.

Im BDSM hat sich die Zofe etabliert als freiwillige Diener*in einer dominanten Person. Sowohl männliche als auch weibliche Zofen werden dabei in der Regel in High Heels gesteckt und lernen das richtige und fehlerfreie Laufen aus diesen. Ebenfalls wichtig ist schon das Verhalten, wenn die Herrschaft den Raum betritt. Hier hat die Zofe den Blick zu senken und die korrekte Ansprache zu beachten. Bei der Kleidung gibt es unterschiedliche Vorlieben und Neigungen. Am häufigsten werden Kostüme einer French Maid verwendet.

S/M

Abkürzung für Sadomasochismus, wobei die korrekte Bezeichnung eigentlich Sadismus und Masochismus lauten müsste. Grundsätzlich kann man heute zwischen 2 Richtungen unterscheiden: dem klassischen SM (die Lust am Schmerz) und DS (Lust an der Unterwerfung).

Sadismus (Hier erotischer Sadismus)

Sadismus ist die Lust, bzw. die Sucht am/ zu Quälen. Krankhafter Sadismus (Realsadismus) wird häufig fälschlicherweise mit Sadomasochismus in Verbindung gebracht. Es ist jedoch klar zwischen krankhaftem Sadismus (schwerer pathologischer Zustand) und sexuellem Sadismus (nicht krankhaft) zu unterscheiden.

Feminisierung

Der Vorgang der schrittweisen Verweiblichung einer männlichen Person wird als Feminisierung bezeichnet. Die Feminisierung kann sich sowohl um physische Attribute wie zum Beispiel Körperbehaarung, Stimme oder Wachstum einer weiblichen Brust drehen, als auch um das Annehmen und Einüben von als typisch weiblich empfundener Verhaltensweisen.

Abgesehen von hormonellen Fehlfunktionen oder Kastration, die Grund für eine Feminisierung sein können (und dann unter dem klinischen Begriff der „Effemination“ zusammengefasst werden), wird die Feminisierung als erotische Spielart in der BDSM-Szene verstanden.

Wunsch nach Feminisierung betrifft in der Regel devot veranlagte Männer mit einer bestehenden Vorliebe für weibliche Kleidungsstücke, hauptsächlich Dessous. Natürlich spielen auch Fetische bei der Feminisierung eine zentrale Rolle, wie zum Beispiel Korsetts, Latex- oder Lederkleidung, High Heels, Nylons und anderes. Häufig wird bei der Feminisierung kein natürliches Frauenbild angestrebt, sondern ein Extrem, das viele Gender-Klischees umfasst: Starkes MakeUp, lange Haare (oft als Perücke getragen), lange (Fake-)Wimpern, sehr hohe Absätze, teilweise nuttige Stiefel, kurze Miniröcke und übertrieben aufreizende Kleidung.

Gerade die Diskrepanz zwischen dem eigenen unperfekten weiblichen-ICH und dem als anbetungswürdigen echten Frauenkörper wird dabei für viele Feminisierung-Fans als besonders reizvoll erlebt. Vielleicht erklärt es sich daher, dass die Feminisierung häufig mit einer – für den Mann – herabwürdigenden Rolle einhergeht.



Cunnilingus

Cunnilingus kommt aus dem Lateinischen. Cunnus ist der weibliche Schambereich, lingua bedeutet Zunge. Es geht beim Cunnilingus also um das Spiel der Zunge an der Vagina. Nicht nur im BDSM erfreut sich der Oralverkehr großer Beliebtheit, auch beim normalen Verkehr genießt die Frau die orale Befriedigung. Im BDSM wird der Cunnilingus oft von Femdoms eingesetzt. Sie halten sich gerne einen Lecksklaven, der auf Befehl ihre Vagina mit der Zunge bearbeiten muss. Der Cunnilingus wird von der Femdom sowohl als Belohnung, als auch zur Bestrafung genutzt oder ganz simple zu ihrer eigenen Lust. Auch beim Cuckolding kommt der Cunnilingus gelegentlich zum Einsatz, wenn der gehörnte nach dem Sex mit einem anderen Mann den Intimbereich der dominanten Frau sauer lecken muss.

Gips Fetisch

Gips Fetisch (eng. Cast) beschreibt die Vorliebe für Gips. Beim Gips Fetisch gibt es zwei große Lager. Im ersten Lager sammeln sich alle Caster, die den Gips gerne an sich selber sehen und tragen. Im zweiten Lager all jene, die Gips lieber an ihrer Partnerin sehen. Bei Beiden Varianten des Gips Fetisch geht es darum, umsorgt zu werden oder zu umsorgen. Jeder Fetischist bevorzugt andere Materialien, andere eingegipste Gliedmaßen oder andere Personen. Der eine bevorzugt eingegipste Beine, der Andere eingegipste Arme. Beim Gips Fetisch geht es nicht darum jemanden wirklich zu verletzen. Ein Gips ist nie wirklich nötig, es ist nur das Objekt, welches den sexuellen Reiz auslöst. Den Gips ist für den Gips Fetischist das, was sexy Unterwäsche für andere ist. Laut Psychologen entwickelt sich der Gips Fetisch bereits in der frühen Kindheit. Häufig ist das Auslösende Ereignis das Tragen eines Gipses oder eines Verbands. In der Zeit in der ein Gips getragen wird, erleben sie eine besondere Aufmerksamkeit, Liebe und Zuneigung. Dies manifestiert sich dermaßen im Unterbewusstsein des Kindes, dass sie dies im Erwachsenenalter gerne wieder spüren möchten. Dieses tief im Unterbewusstsein gefestigte Bedürfnis sorgt dafür, dass der Gips Fetisch zum Vorschein kommt und der Fetischist gerne Gips trägt oder es liebt jemand anderen Gips tragen zu sehen. Eine solche Manifestierung ist nicht „heilbar“ und wird auch von Experten als nicht als psychische Erkrankung angesehen, sondern als harmloser Fetisch, meist kombiniert mit den Bedürfnissen Aufmerksamkeit, Liebe und Zuneigung.

Putzklave

Putzklave heißt nicht mehr und nicht weniger als einen Bottom zu halten, für den es nicht größeres gibt als für seinen Herrn oder seine Herrin zu putzen. Warum der Putzklave so gerne für seinen Top putzt, hat verschiedene Gründe. Zunächst gibt es da die „Adorer“, auf Deutsch die Anbeter oder die Verehrer. Diese Putzklaven verehren ihre Herrin so sehr, dass sie bereit sind fast alles für sie zu tun, in der Hoffnung, dass sie ihn dieses Mal nicht zurückweist. Für ihn ist das Putzen also ein Mittel, um seine Herrin zu beeindrucken und seinem Werben Nachdruck zu verleihen. Der Putzklave schenkt seiner geliebten Herrin seine Arbeitskraft, verausgibt sich zum Teil bis zum Letzten und erfährt trotzdem wieder die Zurückweisung seiner Herrin. Der Putzklave hat hier auch das Verlangen danach ausgenutzt und zu erniedrigenden Aufgaben gezwungen zu werden. Wenn der Haushalt sauber und aufgeräumt ist, erwartet der Putzklave einen erniedrigenden „Rauswurf“. Der Putzklave als artiger und folge leistender



Hausmann, ist eine weitere Form des Putzsklaven. Hier geht es dem Putzsklaven hauptsächlich darum die Führung einer strengen Herrin zu spüren.

Albanisch

Bezeichnet das Reiben und Drücken des Penis in der Kniekehle des Partners.

Hanky-Code

Hankycodes (vom Englischen: hanky = Taschentuch) dienen in der BDSM-Szene als Erkennungszeichen für die unterschiedlichen Vorlieben und Neigungen von SadomasochistInnen. Ihr Ursprung liegt in der amerikanischen Schwulenbewegung und ist auf den englischen Sexualforscher Havelock Ellis zurückzuführen, der in seinem Buch "Sexual Inversion" bereits 1897 das Tragen roter Tücher durch Schwule beschrieb. Dies setzte sich vor allem in den USA immer weiter durch, da diese roten Tücher eine Identifizierungsmerkmale für die Schwulen bekamen und es natürlich auch erleichterten, Gleichgesinnte als solche zu erkennen. Da sich die BDSM-Szene zuerst in der Schwulenszene entwickelte, übernahm man die Tücher und gab ihnen verschiedene Farben, um so den unterschiedlichen Ausprägungen sadomasochistischer Sexualität Ausdruck zu verleihen. Heute werden diese Tücher auch in der heterosexuellen, bzw. in der lesbischen BDSM-Szene verwendet. Bei den verschiedenen Farben gibt es eine generelle Regel: Aktive stecken die Tücher in die linke, Passive in die rechte Gesäßtasche der Hose. Hier die geläufigsten Farben.

Orange	Alles geht	Weiß	Anfänger
Hellblau	Oralverkehr	Rot	Fisting
Schwarz	harter SM	Oliv	Militärspiele
Grau	Bondage	Anthrazit	Gummifetisch
Rose	Spanking	Senffarben	Foodfetisch
Violett	Piercing	Gelb	Natursekt
Dunkelblau	Analsex	Braun	Spiele mit Kot